

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 2 1/2 Ngr.
Eingelassene Nummern
1 Ngr.

Insertenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeiles:
1 Ngr.
Unter „Eingelassene“
die Zeile 2 Ngr.

Erstseht:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserte
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonn-
tag bis Mittag
12 Uhr:
Marienstr. 13.
Anzeig in der Blatte
sind eine erfolgreiche
Verbreitung.
Aufgabe:
19,000 Exemplare.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: **Kiepsch & Reichardt.** — Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt.**

Mr. 186. Fünftehnter Jahrgang.

Mitredacteur: **Theodor Drobisch.**

Dienstag, den 5. Juli 1870.

Dresden, den 5. Juli.

Wegen erfolgten Ablebens Sr. H. des Prinzen Friedrich von Sachsen-Altenburg, Herzogs von Sachsen, wird am königlichen Hofe eine Trauer auf eine Woche angelegt.

Der Großfürst Wladimir von Rußland hat am Sonntag Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr die russische Capelle besucht, sobald der Großhändler J. Wegner in seinem Grundstück, Meißnerstr. 1, mit seinem Besuche beehrt. Gestern Vormittag ist der Großfürst zur Sausagd nach Moritzburg gefahren und nachmittags wieder hierher zurückgekehrt. Zur heute früh 4 Uhr war die Abreise des Großfürsten nach Oberammergau festgesetzt.

Am Sonntag besuchte Sr. Maj. Hoh. der Großfürst Wladimir von Rußland nebst seinem Gefolge (incognito) das Schauspielhaus mit seiner Gegenwart. Beim Genuß einiger Erfrischungen verfolgte derselbe mit Aufmerksamkeit das Concert der Capelle des Herrn Ehrlich und gab seine Beifallsbezeugungen durch Applaus kund.

Sr. Excell. der Minister des Innern, v. Noske, Wallwitz, ist am Sonntag früh von seinem Urlaub wieder hierher zurückgekehrt.

Der Rath zu Leipzig hat beschlossen, die beiden städtischen Theater dem k. preuß. Hoftheater W. Berndal gegen eine jährliche Pacht von 10,000 Thlr. zu übergeben.

Von dem kgl. Ministerium des Innern sind auch in diesem Jahre zu der vom 16. bis mit 21. September von der Gartenbau-Gesellschaft Flora zu veranstaltenden Obst-, Pflanzen- und Blumen-Ausstellung, für die besten Sammlungen des bewährtesten Tafel- und Wirtschaftsobstes in Plantagen oder an Chauffeen in Sachsen erbaut oder doch zur Anpflanzung in oder an denselben besonders geeignet drei Preise ausgesetzt worden, wovon der erste in der silbernen Medaille für Landwirthschaft und 50 Thalern, der zweite in einer goldenen Medaille und 20 Thalern, der dritte blos in einer Medaille der Art, ohne Hinzufügung eines Geldpreises besteht. Die Gesellschaft selbst hat für die vorzüglichsten Leistungen in der Obstbaukunst, dem Gemüsebau und der Pflanzenkultur über 70 Preise ausgesetzt, welche in goldenen, großen und kleinen silbernen Medaillen und Ehrenzeugnissen bestehen und schließlich haben zu alledem Zweck einige Gesellschaftsmitglieder noch zwölf besondere Ehrenpreise gewährt.

Die Excursion bei Herrn Oscar Liebmann, Thorandterstraße, lieferte die erwarteten Resultate. Wir fanden ein größeres Sortiment neuerer Warmhauspflanzen, wo ein Croton pictum von ziemlicher Größe besonders auffällt. Sein im vorigen Jahr prämiirtes Sortiment Kleinlein prängte in voller Pracht und von Coleusarten fanden sich bedeutende Culturen in großen Massen der neuesten roth, gelb und weiß varietirten Varietäten vor. Scutell Peragonien, in den aller neuesten weisfarbenen Gattungen mit enormen Blüthenbüscheln, Marie & Mad. Lemvine, einfach, gefüllt und buntblättrig, das ganze Sortiment der jetzt allgemein beliebten Zwerg-Georginen, die nur 1 Fuß hoch werden, überhaupt buntblättrige und Blattpflanzen für Gruppen in allen Farben und Jacqens. Die ganze Gärtnerei gab Zeugnis von Sauberkeit und regem Fleiß, und überall kennzeichnete sich die Hand eines geschickten Cultivators.

Ein sehr schönes, ruhrendes und nachahmungswerthes Beispiel von collegialischer Eifersucht erfahren wir aus postalischem Kreise, das wahrlich nicht unerwähnt bleiben darf, wenn auch die Urheber desselben in bescheidenster Stille ihr edles Werk verrichten. Ein Postbeamter, durch ein jahrelanges Verden an einem kleine ganz dienstunfähig geworden, hat leider in Folge hingenommener Typhus noch die Amputation des Beines erdulden müssen. Seine Kollegen des sächsischen Postbezirks haben nun, um dem Verstorbenen eine sorgenfreie Zukunft zu schaffen, eine Sammlung veranstaltet, welche einen einmahligen Betrag von 300 Thalern ergab. Damit noch nicht zufrieden, haben die Berufsgenossen noch dafür gesorgt, daß in Folge eines anderen Circulars eine weitere Summe ermöglicht wurde, um den Kollegen mit einem monatlichen Beitrag zu unterstützen. Hierbei lassen wir nicht unerwähnt, daß auch die Postverwaltung dem Unglücklichen eine jährliche Unterstützung von 60 Thalern gewährt.

Die Höhe der Dividende der Sächs. Maschinenfabrik in Chemnitz, welche nach früheren Angaben für das erste Geschäftsjahr 71 Proc. betragen sollte, ist zur Zeit noch nicht genau zu bezeichnen, da die anzusehende Inventur erst Anfang Juli beginnen und vor deren Vollenbung die Dividende nicht bestimmt werden kann.

Wir berichteten vor einigen Tagen, daß in Wien ein angeblicher Franz Scholz, durch Verkauf eines gefälschten Looses der herzoglich braunschweig-lüneburgischen Lotterie Anleihe eine Summe von über 118,000 Gulden erwidmet hat. Nachsichten aus Wien zufolge steht dieser Fall nicht vereinzelt da, denn bereits am 19. Mai d. J. ist ein dortiges Bankhaus von einem sich Josef Richter, Goldarbeiter aus Wiener Neustadt,

nenntenden Unbekannten, ebenfalls durch Verkauf eines gefälschten Prämienlooses der herzoglich braunschweig-lüneburgischen Lotterie Anleihe Serie 1887 Nr. 24, um die Summe von 10,440 Gulden betrogen worden.

Gestern Mittag wurde an der Ecke der Birnaischen und Langestr. ein Knabe von ungefähr 5 Jahren durch eine Droschke überfahren, so daß er am linken Bein und Kopf bedeutende Beschädigungen erhielt. Er wurde von hier aus in die Wohnung eines Arztes auf der Langestr. gebracht. Am Ueberfahrenwerden des Knaben soll nach Augenzeugen namentlich der Umstand schuld sein, daß, wie dies dort leider immer der Fall, gerade an der Ecke ein kleiner Wagen aufgestellt war, der die Flucht des Knaben auf das Trottoir verhinderte.

In der vorvergangenen Nacht in der 3. Stunde hat ein Schindler Feuer Stillschraße 13 stattgefunden. Es waren 2 im Hofe befindliche Schuppen in Brand gerathen, einer davon ist von dem Feuer ganz, der andere nur zum Theil zerstört worden. Weil die Flammen hoch emporstiegen, ist ungefähr 10 Minuten lang geschäumt worden. Die Feuerwehre wurde bald Meister des Brandes.

In Pest ist eine größere Anzahl kleiner, hauptsächlich für die Geschäfte Ungarns werthvolle Gold und Silbermünzen gestohlen worden. Für die Wiedererlangung derselben hat der Verlustträger eine Belohnung von 200 Gulden ausgesetzt.

Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr ist ein 17jähriger Jünglingsbesuchler, welcher bei der Ausbesserung des Daches des königl. Commandanturgebäudes in der großen Klostergasse in Neustadt Dresden mit beschäftigt war, vom Dache herab in den Hof gestürzt und ist augenblicklich todt gewesen.

Ein erst 16 Jahre altes Dienstmädchen in Leipzig, dem von der Herrschaft der Dienst für den 1. d. M. aufgekündigt war, kostete, um sich zu rächen, den Plan, dem zwölf Wochen alten Kinde Etwas einzugeben. Unbestimmt um die Folgen seiner Handlungsweise nahm das Mädchen ein Stück Soda und warf es in die Milch, welche für das Kind abgemolcht worden war. Der Mutter fiel jedoch, ehe sie dem Kinde von der Milch zu trinken gab, die Farbe derselben auf, und so kam es, daß die Milch zurückgestellt, und das unschuldige Kind vor Schaden bewahrt wurde. Die Polizei nahm die jugendliche Verbrecherin in Gewahrsam und überlieferte dieselbe der königl. Staatsanwaltschaft.

Heute Vormittag 9 Uhr beginnt bekanntlich die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Angeklagten Michael Heinrich nicht Genossen, welcher bereits seit Jahresfrist in Sachsen eine traurige Verurtheilung im Munde des Volkes erlangt. Heinrich, welcher am Sonnabend, wie wir hören, unter harter Bedeckung mittels Zwispanners von Schloß Waldheim nach Dresden gebracht und in der Gefangenanstalt in Nr. 9 auf der Landhausstraße einsperrt inhaftirt wurde, ist übrigens nur an den Händen gefesselt und benimmt sich sehr ruhig. Sein Verteidiger, Herr Advocat Muntzsch, hat bereits in Waldheim, wie auch hier schon, mehrfache Unterredungen mit ihm gehabt und ihm behutsam anfangsweises Aufwachen auf der Anklagebank Kleidungstücke, unter anderem auch eine Cravatte angeboten. Schließlich bemerken wir noch, daß ein großer Andrang von Seiten des Publikums zu erwarten ist; denn schon für den heutigen Verhandlungstag sind sämtliche Eintrittskarten vergriffen. Heinrich soll übrigens in dieser Verhandlung eine weniger wichtige Rolle spielen, als seine Genossen.

Die Berl. B. Jtg. bringt einen in Sachsen bestehenden Unbehauend zur Sprache, der hier selbst nur Wenigen bekannt sein dürfte. Nach dem sachl. Brandversicherungsgezet vom 21. Aug. 1862 haben sämtliche im Lande zugelassene Feuerversicherungs-Gesellschaften 1% der Prämien als Beitrag zu den Erbsenverlusten zu zahlen. In Wahrheit aber zahlen diesen Beitrag nicht die Gesellschaften, sondern die Versicherer, denen eben 1% mit in Rechnung gestellt werden. So ist dies im Widerspruch mit dem Gesetz seit 8 Jahre lang geschehen, ohne daß das Ministerium des Innern und die Brandversicherungs-Commission sich um die Ausführung der gesetzlichen Bestimmung bekümmert hätten. Endlich hat man aber von dem, was die Praxis herausgebildet hat, Kenntnis genommen und durch Ministerial-Verordnung vom 14. Mai d. J. die Verwaltungsbehörden angewiesen, gegen den Mißbrauch einzuschreiten. Nimmt man die Summen der jährlichen Feuerversicherungsprämien in Sachsen nur zu 1 Million an, so ist der gesetzlich vorgeschriebene Beitrag von 1%, hiervon für die Erbsenverlusten 10,000 Thlr., welche die Gesellschaften zu bezahlen verpflichtet sind, aber die Versicherer haben bezahlen müssen. In der 8 Jahre der Geltung des Gesetzes sind demnach die Versicherer um 80,000 Thlr. zu hoch belastet worden. Dem soll nun, freilich etwas spät, die obengedachte Verordnung abhelfen. Wieder kommen die Verwaltungsbehörden in der Praxis gar nicht in die Lage einzuschreiten, außer wenn ein Versicherer Beschwerde führt, weil sie nach Aushandlung der gesetzlichen Police dieselbe nicht wieder zu Gesicht bekommen, also

es auch nicht erfahren, wenn der Agent mit oder ohne Erlaubnis seiner Gesellschaft den Erbsenverlustbeitrag dem Versicherten anrechnet. Ist der Agent recht vorichtig, so bringt er den Beitrag nicht als solchen, sondern unter einer Rubrik, in der er verzeichnet liegt, z. B. unter Vertriebsgebühren, Rathsposten u. in Rechnung. Jeder Versicherer wird daher gut thun, seine Police in dieser Richtung einer Revision zu unterwerfen und kann er betreffenden Falls das mehrbezahlte eine Prozent 3 Pfg. vom Thaler von der Gesellschaft restituirt verlangen. Natürlich wird sich die diesfällige Mühe nur bei größeren Versicherungssummen lohnen.

Herr Hofopernsänger Scaria hat in Anerkennung seiner ausgezeichneten Wirksamkeit bei den Musik-Aufführungen Wagner'scher Opern in Weimar vom Großherzoge die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am laubfarbigen Bande zu tragen, erhalten. Außerdem hat der vorgenannte geschätzte Künstler die Einladung erhalten, im Laufe des kommenden Winters im königl. Theater zu Brüssel die Partitur des Königs in Lothringen, und zwar in französischer Sprache mindestens dreimal zu sinnen.

Vor einigen Tagen ist wieder einmal ein leichtgläubiger Fremder, ein Bergarbeiter aus der Gegend von Chemnitz, auf einem der hiesigen Bahnhöfe durch einen jener Schwindler betrogen worden, die unächte lombardische Uhren für goldene ausgeben und zu verkaufen pflegen. In dem vorliegenden Falle hat der Betrogene seine gute silberne Uhr und 3 Thlr. 25 Ngr. bares Geld dem Betrüger für eine solche scheinbar goldene Uhr gegeben.

Vorgestern Nachmittag in der fünften Stunde hat sich der hiesige Schankwirth E. J. in seiner in Neustadt gelegenen Wohnung auf der Ritterstraße erkängt. Derselbe war dem Trank ergeben und vorzeitig ebenfalls wieder in einem unzurechnungsfähigen Zustande gewesen.

Am vergangenen Sonnabend hatte eine ältere Frau das Unglück, am Ausgange der Glockstraße von einem ungehobenen Velocipeden überfahren zu werden und hierdurch nicht unbedeutende Verletzungen am Kopfe und an einem Knie davon zu tragen.

Vergangenen Freitag gegen Abend stürzte ein mit dem Coupiren beschäftigter Schaffner in Blauen bei Dresden während des Fahrens vom Waggon herab, und zwar auf einen kleinen Sandhaufen, welchem Umstand es es zu verdanken hatte, daß er ohne bedeutende Verletzungen davon kam. Anfangs wurde er nicht vermisst, sobald aber der Oberstationar Kenntnis seiner Abwesenheit erlangt hatte, schickte er gleich zurück und der Boten war nicht wenig erstaunt, als ihm der Schaffner nur etwas hinter, aber noch heiler Haut, schon entgegen kam.

In den Promenadenanlagen vor dem Birnaischen Thore hat sich gestern ein junger Mann mit einem Trepel durch einen Schuß in die Stirn entleert. Seine Persönlichkeit wurde bald darauf als die des 21 Jahr alten Goldschlagersgeschulden K. von hier festgelegt.

Aus Freiberg schreibt der dortige Anzeiger: Es ist unglücklich, daß Männer, die den pünktlichsten Gehorsam von ihren Untergebenen zu fordern gewohnt sind, die Weisheitslehre einer Stadtgemeinde nicht besser zu respectiren wissen. Zu diesem Staunen berechtigt uns das Privatvergnügen, welches sich am 30. Juni gegen Abend der dem hiesigen Jägerbataillon angehörende Premierleutnant Herr v. St. in Gemeinschaft mit dem Jägerleutnant Herrn Graf V. am Obermarkt wohnend, dadurch erlaubte, daß derselbe von seiner Stube aus (weil man seinen Schuß gehört), wahrscheinlich mittels eines Jäandnadel-Lochs, in die Etagen der Häuser schoß. Eine Kugel fuhr in des Fenster der ersten Etage eines von der Wohnung des genannten Herrn ziemlich entfernt liegenden Hauses. Am anderen Fenster sah die Tochter, welche gleich den übrigen Anwesenden, in großer Gefahr schwebte. Um einen Begriff von der Kraft des Geschosses zu geben, mag erwähnt sein, daß die Kugel durch die Scheibe fuhr, ein dem Durchmesser der Kugel entsprechendes Loch bildete und an der gegenüber liegenden Wand anstieß. Ferner wählte der Schütze mehrfach das Dachfenster eines näher liegenden Hauses zu seiner Zielscheibe. Der Befehl des Hauses, über diesen Unfug natürlich entrüstet, verbietet sich dieses ungesetzliche Schießen. Der Herr Leutnant glaubt aber seine Schuld damit abzuwaschen, daß er — einfach die Rechnung für angerichteten Schaden fordert. Der Befehl konnte sich jedoch mit dieser Auffassung nicht einverstanden erklären und brachte den Vorgang zur Anzeige. Die betreffende Scheibe wird sicher Gelegenheit nehmen, den Herrn die Veranschaulichung des Eigenthums und Lebens Anderer als strafbar begreiflich zu machen.

Am 22. v. M. Nachmittags 10 Uhr ist der Zimmermann, Wirtschaftsbefehliger und Gärtner Theodor Michael Walter in Schönfeld, 60 Jahre alt, vom Dachboden seines Hauses gefallen und auf der Stelle todt geblieben. Er hinterläßt eine Wittwe, vier Kinder und drei Stiefkinder und hat den Namen eines fleißigen Arbeiters und sonst weitem Mannes.

... 14 3...
... 18 30...
... 17 2...
... Robert...
... 17 2...
... Robert...
... 17 2...
... Robert...
... 17 2...
... Robert...
... 17 2...
... Robert...